

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Waage 2016 Thulâ

Brief Nr. 6 / Zyklus 30 – 22. September bis 23. Oktober 2016 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 6 / Zyklus 30 – 22. September bis 23. Oktober 2016 – ☞

Inhalt

| | |
|--|--------------------|
| Meister <i>EK</i> • Invokation..... | 2. Umschlagseite |
| Gebet für das Jahr von Widder 2016 bis Fische 2017..... | 4 |
| Botschaft für den Monat Waage ☞..... | 5 |
| Botschaft des Lehrers • Der Schlüssel zum Handeln..... | 7 |
| Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Aussprüche von Lord <i>Krishna</i> (4)..... | 8 |
| Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Streben – der Schlüssel..... | 9 |
| Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Zarte Materie..... | 10 |
| Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Der Weg zum Licht..... | 11 |
| Botschaft von Meister <i>EK</i> • Das Ungeborene..... | 12 |
| <i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT..... | 13 |
| SARASWATHI • 1 — Das Hervortreten des Wortes..... | 14 |
| Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Eine reife Frucht..... | 15 |
| Über die Geheimlehre • Der Mond..... | 16 |
| SATURN • 6 — Das Original..... | 18 |
| DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 26 — II. Strophe 22. <i>Achyutam</i> | 19 |
| Jüngerschaft • Spiritueller Wille..... | 20 |
| BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 119 — Der Weg..... | 22 |
| DIE LEHREN VON KAPILA • 52 — Unterstützung der Natur (Teil 3)..... | 24 |
| DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 47..... | 26 |
| LORD DATTĀTREYA • 6 — 1.5 Das gleichseitige Dreieck..... | 27 |
| AGNI – Feuer • 14 — 9. Vom Unsichtbaren zum Sichtbaren..... | 29 |
| DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 1 — Der Alte..... | 30 |
| Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Strahlentypen (5)..... | 31 |
| <i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 56 — Die Gesetze des..... | 32 |
| Meister <i>EK</i> • 77. VISHNU PURĀNA — Kapitel XX: Der Herr rettet <i>Prahâlâda</i> (Teil 1)..... | 34 |
| Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 127; Geschichten für Jugendliche..... | 36 |
| Bild zur Symbolik von Waage ☞..... | 38 |
| PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 145 — Den Patienten froh stimmen..... | 39 |
| Ein Gebet vor dem Gebet..... | 41 |
| Kalenderdaten..... | 42 |
| Meister <i>DK</i> • Große Invokation..... | 3. Umschlagseite |
| Gebet an <i>Agni</i> • <i>Îṣâ Vâsyâ Upanishade</i> | Umschlag-Rückseite |

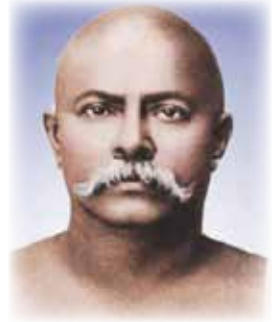
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2016 bis Fische 2017



**Serpent "K" loosens its skin.
The pictures of past *Karma*
on the walls of its skin are peeled off.
Karma neutralised.**

Die Schlange „K“ löst ihre Haut ab.
Die Bilder des *Karmas* der Vergangenheit
auf den Wänden ihrer Haut werden abgezogen.
Karma ist neutralisiert.



Sternbild Waage

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2016 Nr. 12/Zyklus 29 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 32 nachgelesen werden.



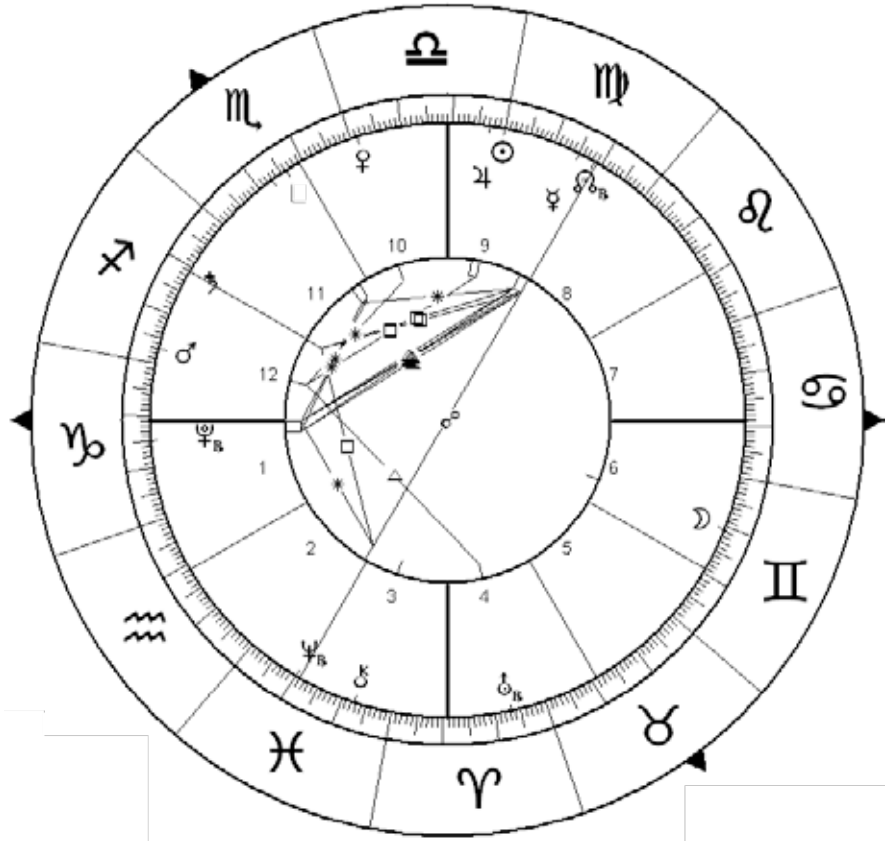
Botschaft für den Monat Waage

Wenn die Sonne in das Zeichen Waage eintritt, wird den Jüngern geraten, die richtige Wahl zu treffen. Die Waage regiert und leitet den Weg der Entscheidungen. Sie reguliert auch die Anwendung reinigender Maßnahmen, durch die man sich für die Jüngerschaft qualifizieren kann, die vom nächsten Zeichen Skorpion regiert wird. Saturn ist in der Waage erhöht und ermöglicht das Erreichen des Gleichgewichts. Das Sonnenzeichen Waage befindet sich an der Schwelle. Wo sich gute Gelegenheiten bieten, ermöglicht Saturn die richtige Entscheidung. Sie muss auf dem Grundsatz der Verantwortung getroffen werden und nicht aufgrund anderer Aspekte wie Vorteil, Bequemlichkeit, Profit, Erfolg usw. Waage-Geborene sind echte Probekandidaten, die sich eher auf ein verantwortungsvolles als auf ein bequemes Leben einstellen sollten. Die Kandidaten stehen an der Schwelle, an der sie in Bezug auf vorübergehende und dauerhafte Werte, Rechte und Verantwortungen, Sprechen und Schweigen, innere und äußere Aktivitäten usw. richtige Entscheidungen zu treffen haben. Sie müssen ihre Aufmerksamkeit von der Form zum Inhalt verlagern. Ihre Leidenschaft für die Schönheit der Form sollte durch die Leidenschaft für die Schönheit der Weisheit ersetzt werden.

Waage-Geborene sollten einen festen und geregelten Standpunkt einnehmen, den Gegensatz zu Unstetigkeit und Veränderlichkeit. Im Unterschied zu Voreingenommenheit und Befangenheit müssen sie sich Gerechtigkeit empfinden und richtiges Augenmaß einprägen. Ihre Neigung zur Bequemlichkeit sollte durch Begeisterung für die Weisheit ersetzt werden. Von einem falschen, selbstgefälligen Leben und einem angeberischen Lebensstil sollten sie Abstand nehmen und sich einem einfachen, angemessenen Lebensausdruck zuwenden.

Im Zeichen Waage wird Ausgewogenheit erreicht und durch sie wird es möglich, sich vom Status des Probanden zum Jünger zu erheben. Einfaches, wahrhaftiges Leben, Streben nach Weisheit, geradlinige Lebensführung, gerechte innere Einstellung, gefestigte und sinnvolle Arbeit, Bereitschaft zum Übernehmen von Verantwortung und klares Urteil sind Voraussetzungen für die Jüngerschaft. Darüber müssen die Aspiranten

nachdenken. Sie sollten sich nicht von eitler Selbstgefälligkeit der Venus oder von Merkurs Intrigen täuschen lassen. Möge die tiefgründige Wahrnehmung von Saturn vorherrschen.



☉ → ♃ am 22. September 2016 um 16²¹ Uhr MESZ

Herbsttagundnachtgleiche

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Botschaft des Lehrers

Der Schlüssel zum Handeln

Wissen ohne Taten ist nutzlos.
Hingabe ohne Wissen ist nur Emotion.
Selbst-Verwirklichung ist keine egoistische Bemühung.
Zu ihr gehören die eigene Erleuchtung und
die Erleuchtung der Umgebung.

Ein Licht leuchtet nicht für sich selbst.
Es erleuchtet die Umgebung.

Die Früchte der Arbeit schmecken besser,
wenn sie der Gesellschaft im Allgemeinen angeboten werden.
Arbeit an sich ist Freude.
Arbeit, um Glück zu erlangen, ist ein Märchen.

Aussprüche von Lord *Krishna*

4



Folgendes sind ewig gültige Aussprüche von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Alle Formen sind sterblich und begrenzt. Die Bewohner der Formen sind ewig und unbegrenzt. Da die Bewohner ewig sind, können sie nicht getötet werden. Aber die Formen sind sterblich und können nicht für die Ewigkeit bewahrt werden. (2-19)

Die Lebewesen, die Bewohner, sind ungeboren und deshalb sterben sie nicht. Nicht-Existenz ist mit den Lebewesen unvereinbar. Sie existieren durch die Zeit, nehmen Formen an und legen sie wieder ab. (2-20)

Die innewohnenden Wesen können nicht ausgelöscht oder vernichtet werden. Nur die Formen gehen zugrunde. Sie unterliegen Krankheit, Verfall und Tod. Die Zerstörung der Formen sollte nicht mit dem Tod der Lebewesen verwechselt werden. (2-21)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Streben – der Schlüssel

Streben ist gesund. Streben ist mehr als Tun. Wenn das Herz und der Verstand bei der Arbeit vereint sind, entwickelt sich Streben. Solches Streben hat gute Gesundheit zur Folge. Mögt ihr in gesunden und reinen Verhältnissen streben.

Lasst dort, wo ihr arbeitet, genügend Licht und Luft herein und haltet das Raumklima gemäßigt. Es sollte weder zu kalt noch zu warm sein.

Vergesst nicht, während eures Strebens zu kooperieren. Euer Herz sollte sich durch kooperatives Streben entfalten. Abneigung gegenüber strebendem Bemühen ist ungesund und führt zur Krankheit.

Für die Strebenden wird das Altern aufgehalten. Sprudelnde Freude ist nur ein Ergebnis des Strebens genauso wie subtile Musik das Ergebnis eines fließenden Wasserlaufs ist. Streben ist ein anderer Name für Yoga. Es ermöglicht die Ausrichtung des Herzens, des Verstandes, der Sinne und des Körpers.

Alle Mitglieder der Gemeinschaft von *Maitreya* sind Strebende. Sie streben Tag und Nacht. Sie sind keine Senioren im Ruhestand, auch wenn sie in Bergregionen und Tälern leben.

Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –



Zarte Materie

Wenn Sonnenstrahlen durch ein zartes Blatt scheinen, bekommt es eine leuchtende, strahlende Farbe. Fallen die Sonnenstrahlen auf ein reifes, dickes, hartes Blatt, dann zeigt es keine so leuchtende Farbe. Die Materie in dem dicken Blatt ist dichter als die Materie in dem zarten Blatt. Wenn Materie zart und subtil ist, scheint das Licht hindurch. Dichte Materie behindert die Lichtdurchlässigkeit.

Im Gegensatz zur dichten, groben Materie, die man auf der Erde erlebt, besteht die überirdische Welt aus zarter, subtiler Materie. Wenn die Gedanken eines Menschen irdisch sind, zieht er dichte Materie an. Pfllegt er jedoch vorwiegend Gedanken, die sich mit dem Göttlichen beschäftigen, wird das Überirdische für ihn Wirklichkeit. Gedanken sind Materie. Solange sich das Denkvermögen Materiellem zuwendet, enthält es sich selbst die feineren Wahrnehmungen vor. Beschäftigt es sich jedoch mit sehr feinen Gedanken an das Göttliche und wendet es die Sinne sehr feinen Formen, Klängen, Farben und Düften zu, gewinnt es seine verlorenen Fähigkeiten zurück.

Die Verbindung mit den Sonnenstrahlen während der Morgen- und Abenddämmerung, mit dem Himmel und dem Meer, mit den Bergen und Flüssen, mit den Flammen eines Feuers und einer Kerze, mit den Klängen von Mantrén, mit der Verschönerung durch Lichten und Blumen ermöglicht den Kontakt mit dem Überirdischen.

Das Überirdische ist nicht für die Träumer.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Der Weg zum Licht

Wir sehen und kennen jene, die regelmäßig und rhythmisch für das Wohlergehen der Unterprivilegierten beten. Es gibt viele Menschen, die Hunger leiden, weil sie nicht genug zu essen haben, die ohne ausreichende Kleidung und Unterkunft extremen Wetterverhältnissen und Naturkatastrophen ausgesetzt sind, die leiden und sterben, weil sie krank sind und keine Heilung bekommen. Menschen sind in Wirklichkeit nur die, die an solche Personen denken, mit ihnen fühlen, für sie beten und ihnen spürbar helfen. Niemand kann sich selbst als Mensch bezeichnen, dem es gleichgültig ist, wenn seine Mitmenschen leiden, weil ihre grundlegenden Bedürfnisse nicht befriedigt werden. Leidenden zu dienen und für sie zu beten, ist die wahre Befähigung zum Mensch-Sein. Wir dienen jenen, die den weniger Begünstigten dienen und wir sind niemandem zu Diensten, der durch Gebet und Meditation allein für sich selbst Erleuchtung sucht. Es gibt keinen anderen Weg zum Licht als durch das Herz.

Botschaft von Meister *EK*



Das Ungeborene

Beobachten wir nicht, wenn wir uns am Meeresufer aufhalten,

1. die Entstehung,
2. den Anstieg,
3. das Anschwellen,
4. den Niedergang,
5. den Tod und
6. den Rückzug der Flut?

Wir sehen, wie sie zurückweicht bis der niedrigste Wasserstand erreicht ist. Sind wir deswegen traurig?

Dann sehen wir, wie die nächste Flut ansteigt und dem gleichen Muster folgt. Durch die sechs oben genannten Veränderungen entstehen die Gezeiten, aber das Meer bleibt.

Genauso bleiben auch wir. Das, was aus uns entsteht, durchlebt Geburt, Wachstum, Bewegung, Niedergang, Rückgang und Tod. Wir selbst sind wie das Meer. Unser Leben ähnelt den Gezeiten. Wenn ihr dies wisst, werdet ihr nie unglücklich sein.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Sorgen verhelfen nicht dazu,
das Gewünschte zu erreichen.
Sie verbrennen den Körper.
Zudem erfreuen sie die Feinde.
Also ist es töricht, Sorgen zu nähren.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

①



Das Hervortreten des Wortes

Jedes Prinzip in der Schöpfung wird in der esoterischen Welt als Gottheit betrachtet. Die Göttin des Wortes wird *Saraswathî* genannt. Wörtlich übersetzt bedeutet dies „der Fluss“. Es ist der Fluss der Energie als Bewusstsein, der auch „das Wort“ genannt wird. Von den alten Sehern wurde das Wort als Hintergrund alles Erschaffenen erkannt. Es kommt aus der reinen Existenz hervor. Jede Schrift misst dem Wort höchste Bedeutung bei, weil es periodisch hervortritt und sich in vielfältigen Formen manifestiert, um immer wieder zu seinem Ursprung, zur reinen Existenz, zurückzukehren.

Wenn wir den Ursprung des Wortes als 'Gott' bezeichnen, dann ist das Wort stets bei ihm als er selbst. In der Bibel heißt es: „Im Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort (Johannes 1,1).“ Der absolute Gott bringt sich durch einen Gedanken zum Ausdruck, der aus ihm hervortritt. Dieses Hervortreten ist die Geburt des Wortes, das zu darauffolgenden Manifestationen führt. Wir existieren, und auch wir haben Gedanken, die aus uns auftauchen. Dieses Auftauchen wird das Hervortreten des Wortes genannt. Jeder Gedanke ist ein Hervorkommen in einer besonderen Richtung. Wir existieren, und die Gedanken tauchen auf. Genauso ist es beim Makro-System.

Die ewige Gegenwart wird Ewigkeit genannt, und aus ihr fließt das Hervorkommende heraus. Alles, was auftaucht, hat seine Dauer, genauso wie jeder Gedanke seine Dauer hat. Daher wird die Zeit zusammen mit dem Wort geboren. Wo es keinen Gedanken und kein Hervorkommen

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0



Botschaft von Śrī Râmakrishna

Eine reife Frucht

Eine Frucht, die reif geworden ist und vom Baum fällt, schmeckt sehr süß. Abgepflückte und künstlich nachgereifte Früchte schmecken nicht so süß und werden schon nach kurzer Zeit schrumpelig.

In ähnlicher Weiser fallen die gesellschaftlichen Regeln und Vorschriften von einer Person ab, die Vollkommenheit erreicht hat. Doch solange dieses hohe Wissen noch nicht erreicht wurde, sollte man ihre charakteristischen Merkmale befolgen. Sie aus Eigenwilligkeit abzuschütteln ist egozentrisches Verhalten.



Fortsetzung von Seite 14 (SARASWATHI):

gibt, existiert auch keine Zeit. In der reinen Existenz gibt es die Zeit nicht, weil das Gewahrsein nicht vorhanden ist. Die Zeit tritt nicht in Erscheinung, wenn das Wort nicht offenbar wird, aber innerhalb der Ewigkeit bestehen Zeit und Wort ewig. Sie sind manifestiert und unmanifestiert.

Über die Geheimlehre



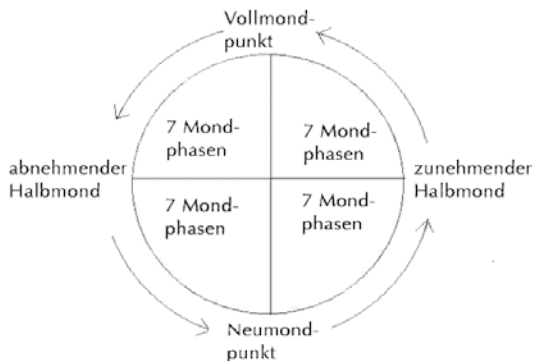
Der Mond

Die Berechnung der Woche entstand durch Menschen, die die Zeit nach lunaren Monaten berechneten. Die Inder berechneten einen lunaren Monat mit seinen vier Abschnitten genauso wie einen Tag mit vier Unterteilungen. Ein lunarer Monat wird in vier Teile unterteilt, die jeweils aus sieben Mondphasen bestehen. Dazu kommen die vier Zwischenphasen:

- 1, ● Neumond,
2. ◐ die achte zunehmende Mondphase (zunehmender Halbmond),
3. ○ Vollmond,
4. ◑ die achte abnehmende Mondphase (abnehmender Halbmond).

Zwischen ihnen gibt es die sieben Mondphasen, die nicht unbedingt sieben Tage umfassen müssen. Eine Mondphase dauert nicht notwendigerweise genauso lange wie ein Tag. Im Allgemeinen umfasst ein lunarer Monat 28 bis 30 Tage. Aufgrund der unterschiedlich langen Mondphasen dauert ein Monat im lunaren Kalender nicht 30 Tage.

Die 4 x 7 Mondphasen und die 4 Zwischenphasen:



Somit wurden inmitten der Zwischenphasen sieben Mondphasen als eine Woche gerechnet. Die Zwischenphase betrachtete man als Zeit zur Kontemplation.

So hatte man jedes Mal nach sieben Mondphasen eine Zwischenphase, die der Kontemplation diene. Vollmond, Neumond sowie die achte zunehmende und abnehmende Mondphase betrachtete man als Zeiten für subjektive und nicht für objektive Arbeit. Nach den sieben Mondphasen war jede achte Phase ein Tag, den man der inneren Kontemplation widmete. In der Folge wurde daraus ein Ferientag für die äußere Aktivität. Es musste nicht unbedingt ein Sonntag sein, aber es war immer ein Vollmond, ein Neumond, eine zunehmende oder abnehmende achte Mondphase. Von den Römern wurde diese Tradition in der Kaiserzeit übernommen. Zuvor hatten sie eine Woche mit acht Tagen. Die Griechen, vor allem die Athener, kannten eine Woche, die zehn Tage umfasste.

Die Woche, die wir in unserer Zeit kennen und die von Sonntag bis Sonntag gezählt wird, ist ein Durcheinander der regierenden Planeten, die die lunaren Wochen leiten. In einigen Traditionen wird die Woche von Montag bis Sonntag gezählt. Als okkulte Schüler sollten wir die Mondphasen, ihren Einfluss und die planetarischen Regenten der vier Tagesviertel kennen. Die Verwechslung der lunaren Wochen mit den Regenten der Tagesviertel eines Sonnentages führte zum Durcheinander und der entsprechenden Unkenntnis.

Saturn*

⑥

Wie es IST – wie es WIRD



Das Original

Unsere erste Begrenzung ist, dass wir das Original vergessen und zu dem werden, was an die Stelle der ursprünglichen Wahrheit tritt. In esoterischer Ausdrucksweise ist dies der Ring von Saturn.

Wir sehen nur den Ersatz, aber nicht das Original. Auf diese Weise wechseln wir unser ursprüngliches Sein aus. Um dies rückgängig zu machen, müssen wir das Original an der Stelle des Ersatzes einsetzen. Kennen wir beispielsweise Tiziana als Italo-Schweizerin, dann kennen wir nur ihren Ersatz, der jedoch nicht das Ursprüngliche ist. Ursprünglich und eigentlich ist Tiziana eine Seele. Dass sie in der südlichen Schweiz geboren wurde, ist nur der untergeordnete Teil. Wenn wir uns an das Ursprüngliche erinnern, gelangen wir zu größerer Übereinstimmung, aber wenn für uns nur der Ersatz zählt, verlieren wir das Ursprüngliche.

Was können wir tun? Wir müssen die Täuschung überlisten, das heißt, wir sollten jede Person durch ICH BIN ersetzen. Bei allem, was wir sehen, müssen wir das Original anstelle des Ersatzes einsetzen. Erst dann sehen wir richtig. Wenn wir auf diese Weise sehen können, werden wir auch in der Lage sein zu erkennen, dass wir nicht alt, jung oder krank sind.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1



DER LEHRER –

SINN UND BEDEUTUNG *

26

II. Strophe

22. *Achyutam* – nicht gefallen

Der Lehrer ist immer mit dem universalen Bewusstsein verbunden. Jederzeit bleibt er in dem Status 'DAS BIN ICH'. Nie ist er einfach nur ICH BIN, sondern immer DAS BIN ICH. Er hat für sich keine abgesonderte Identität, die sich von dem DAS unterscheidet. Für jeden Menschen verursacht die Trennung den Fall, während die Verbindung ihn hält. Die Leute stehen nicht in der Verbindung, und sie wissen nicht, wie sie sie herstellen können. Vielleicht bilden sie sich ein, in der Verbindung zu leben, aber es ist nicht wahr. Aus diesem Grund fallen sie wieder und wieder. Nur um den Fallenden zu helfen, schickt das Göttliche jene, die in der Verbundenheit leben. Der Lehrer bleibt verbunden, und er informiert darüber, wie man die Verbindung herstellen kann. Ebenso teilt er auch die entsprechenden Übungen mit, durch die man verbunden bleiben kann. Er ermutigt jene, die es versuchen, denen es jedoch misslingt. Voller Mitgefühl und Verständnis arbeitet er mit allen zusammen, die sich um jene Verbindung bemühen. Sein Leben ist eine Bekundung dieser Verbundenheit. Die Stärke des Lehrers ist seine Verbindung zum Göttlichen. Er lebt im Stadium von *SOHAM* (*Saha Aham*), DAS BIN ICH. Daher macht er keine Fehler, außer in Situationen, in denen das Göttliche den Zauber der Illusion für eine gewisse Zeit auf ihn wirken lässt. Dies ist der edle Status des Lehrers. Wenn das Göttliche seinen Zauber wirken lässt, nimmt der Lehrer sogar dies als Spiel des Göttlichen an und bleibt demütig. Er hinterfragt das Göttliche nicht. Von solcher Art ist seine Göttlichkeit.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

Jüngerschaft

Spirituelle Wille

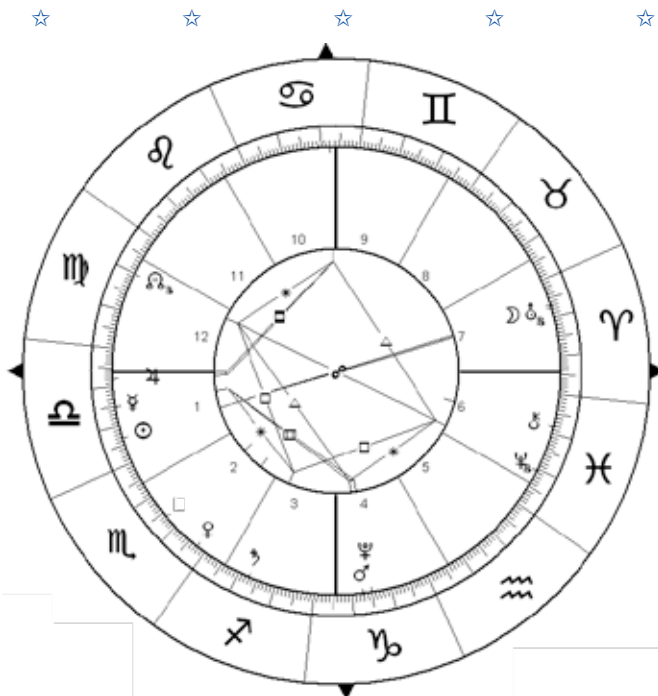
Spirituelle Wille ist der erste der drei Hauptaspekte der Seele. Er ist die aktive, intelligente Absicht, die von Liebe motiviert und liebevoll angewendet wird. Der spirituelle Wille ist eine Spiegelung des göttlichen Willens. Er ist die mächtigste und erfolgreichste Kraft in der Welt und ein hervorragendes Zeichen der Göttlichkeit im Menschen. Die ganze Geschichte eines Menschenlebens spiegelt sich in seinem Willen, seiner Zielsetzung und seinem Planen. Die treibenden Kräfte, die das Dasein des Menschen erfolgreich werden lassen und ihn durch die Jahre tragen, sind der Wille zu leben, zu lieben, zu dienen, zu opfern, zu wissen, zu sein, zu handeln, zu erschaffen, etwas anzustreben, vorwärtszukommen, der Wille zum Guten, der Wille zur Macht und der Wille, richtige Beziehungen aufzubauen. Die Verwirklichung der Potentiale und Ziele geschieht immer durch den Gebrauch des lenkenden Willens, der Energie verleiht, durch das Denkvermögen arbeitet und es kontrolliert. Der Wille führt zur Vereinigung aller Aspekte, er harmonisiert, stabilisiert, erfüllt und überwindet. Er bewirkt Ausrichtung, Konzentration, Nachdruck, bringt das äußere Leben und vor allem Bedeutung und Sinn hervor.

Das Ideal, das vom spirituellen Willen verkörpert wird, ist das der beharrlichen Entschlossenheit, des Engagements und Strebens, der Ausdauer und Geduld, der Durchhaltekraft, des festen Standpunkts, des geduldigen Wartens, um ein Ziel unter allen Umständen und Schwierigkeiten zu bewahren und die beabsichtigte Handlung (die immer schöpferisch ist und auf liebevollem Verstehen beruht) zur rechten Zeit durchzuführen. Wenn der Wille dynamisch eingesetzt wird, entwickelt er sich zu einer Kraft, durch die Arbeiten erledigt und Pläne ausgeführt werden, durch die Liebe und Intelligenz zum Ausdruck kommen, auf Disziplin geachtet wird sowie Charakter und Gewohnheiten ausgebildet werden. Ein egozentrischer, weltlicher Mensch versteht den Willen normalerweise in seinem Sinne, doch er sollte im Hinblick auf spirituelle Ziele und die Überwindung der Anziehungskraft materialistischer und fleischlicher Wünsche verstanden werden. In einem fortgeschrittenen Menschen zeigt er sich als Wille zur

Befreiung von der niederen Natur, um als Seele zu leben und auf den erkannten Willen Gottes zu antworten.

Der Wille wird durch das Verlangen und die Gedanken entwickelt und geformt. Wird die Willenskraft von Selbstlosigkeit und Weisheit geleitet, dann ist sie eine Kraft, die dem Guten dient. Ohne diese Eigenschaften ist der Wille eine Kraft, die dem Übel dient und überaus gefährlich. Bislang ist der Wille des Durchschnittsmenschen nur selten der Wille zum Guten, sondern etwas, das der Selbstbehauptung, Absonderung, Egozentrik, Verletzung, Ablehnung, Krankheit dient und zum Tod führt. Der Wille sollte nicht angewendet werden, um die Persönlichkeiten anderer Menschen zu zerbrechen. Wendet den Willen auf euch selbst und eure Lebensumstände an, um Übles zu verhindern, Dinge voranzutreiben, Ergebnisse festzusetzen, Hindernisse zu überwinden und durch die dunklen Erfahrungen des Lebens weiterzumachen.

Ein Jünger



Waage-Vollmond am 16. September 2016 um 6²³ Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

119



Der Weg

Unser Planet kam in seinem sechsten Zustand der Existenz aus dem Wasser. Wasser bezeichnet den Anfang und das Ende der manifestierten Schöpfung. Es bildet den Weg der Inkarnation durch Involutionen und Evolutionen (Krebs und Steinbock).

Das Aufsteigen und Absteigen der Wasser (die ewig sind) sind die periodischen Zyklen des Planeten oder der Planetengruppen. Das Sonnenzentrum spiegelt sich im Wasser, ohne zu verschmutzen. Es sorgt dafür, dass das Wasser durch seine Strahlen hinaufgezogen wird und durch die Wolken herabregnet.

Der Weg der Wasser wird hauptsächlich in drei Abschnitte (*Tripadaga*) eingeteilt:

- a) *Devas*,
- b) *Mârtyas* (Erdwesen),
- c) *Nâgas* (die Wesen der niederen Welt).

Diese Wesen sind ewige, veränderliche und zeitgebundene Wesen eines jeden Sonnensystems.

Die ewigen Wasser (*Devas*) werden zu Flüssen, wenn sie nach unten gezogen werden (Involution). Sie nehmen die Form von beweglichem, veränderlichem Wasser an und sind eingegrenzt, wenn sie das Meer erreichen. Sie verlieren ihre Strömung. Astrologisch wird dies als der abwärtsführende Weg der Gewässer von Krebs bis Steinbock erklärt. Steinbock ist die Morgenröte des Jahreszyklus, wenn die aufwärtsführende Reise beginnt.

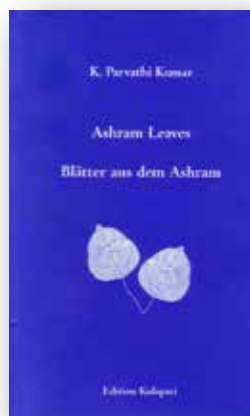
* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5

Der abwärtsführende Weg der Gewässer wird in den *Purânen* poetisch als die Bemühung des Königs vom solaren Strahl (*Bhagirath*) erklärt, der die himmlischen Wasser als GANGA (den heiligen Fluss Indiens) auf die Erde herunterbrachte. Es ist die Aktivität des Löwen. Der aufwärtsführende Weg der Gewässer wird ebenso als Handlung AGASTYAS (einer kosmischen Persönlichkeit des Wassermann-Prinzips) erklärt, der die Wasser nach oben zog, um die gebundenen Wesen zu befreien.

Meditiere über den abwärts- und aufwärtsführenden Weg der Wasser. Meditiere über seine dreifältige Existenz. Die kosmischen Klänge, die mit diesem zyklischen Prozess identifiziert werden, sind NA und RA, während der Weg der Wasser *Ayana* bedeutet. Das bildet das achtsilbige *Mantra*:

| | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| OM | NA | MO | NA | RA | YA | NA | YA |

Meditiere über die Klänge in den acht Dimensionen innen und außen, um das Ewige zu erreichen und unsterblich zu bleiben.



DIE LEHREN VON KAPILA*

52



Unterstützung der Natur (Teil 3)

Wer während des Evolutionsprozesses auf der Lebensreise ist, trifft auf jene, die nach der Seele streben. Der Umgang mit ihnen, ihr Rat und ihre Lebensart rufen Interesse am rechten Handeln hervor. Man erwacht aus dem Traum vom individuellen Leben zum Gruppenleben, indem man sich um Gruppenbewusstsein kümmert. Aus Gewohnheit schläft und rutscht man ins Traumleben. Aber weil man herausgerufen wird, erwacht man aus dem Traum. Langsam bildet sich eine neue Gewohnheit: das Erwachen aus Träumen. Das häufige Erwachen verursacht Gewahrsein des Selbstes und das Wissen, das damit zusammenhängt. Wenn das Denkvermögen auf dieses Wissen gestoßen und davon gefüllt wird, wird die Konditionierung schwächer und gibt dem befreiten Fluss des Lebens und der Lebensenergie nach. Der Mensch fühlt sich von seiner erstickenden Enge befreit. Er verliert den Griff über seine Persönlichkeit in dem Sinne, dass die Persönlichkeitsliebe zurückgeht. Dies wird durch Selbstvergessenheit bewiesen. Der Mensch spricht nicht mehr von sich. Er spricht nicht schlecht über andere. Selbstlob, Stolzsein auf sich selbst und Selbstverherrlichung hören auf. Die Erleuchtung des Selbstes bleibt. Man erkennt, dass man nichts anderes ist als das Selbst und dass die Erleuchtung untrennbar vom Selbst ist. Man erfährt dann weiterhin das Selbst im Herzen durch die Musik der Atmung.

Die Musik des Herzens wird als der summende Klang *OM* erkannt. Seine Bedeutung ist *ICH BIN* (das Selbst). Die Pulsierung und die daraus folgende Atmung sind seine Träger (Körper). Sein *Mantra* ist *SO HAM*. Das Denkvermögen, die Sinne und der Körper sowie die *prânischen* Pulsierungen wurden als Träger für das Nach-außen-Gehen gebildet und

* Aus dem Buch *DIE LEHREN VON KAPILA* von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches *SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE*.

zur Erfahrung der Objektivität. Alle Stadien des Nach-außen-Gehens und der Erfahrung werden nur als ICH BIN erkannt. "Ich bin" und "Ich habe" verschwinden in einem einheitlichen Zustand des Seins. Dies ist der Zustand des Todes der Persönlichkeit und der Geburt der Person auf allen Ebenen. Danach geschieht Handlung. Die Handlungsmotive hören auf.

Da 'Ich habe' im ICH BIN verschmilzt, löst sich das Ausschauen nach wertvollen Dingen und das Sich-Sehnen nach ihnen auf. Ebenso löst sich das Verlagen nach Größe auf. Auch wundersame Geschehnisse interessieren nicht länger. Die acht Wunder werden am Wegesrand liegen gelassen, und der Weg des ICH BIN wird durch und durch kontempliert. Der feste Schritt auf dem Weg des ICH BIN geht selbst über die Illusion des Todes hinaus und führt in die Ewigkeit der Existenz. Sogar bevor man den Körper verlässt, erfährt man Unsterblichkeit. Man bleibt als ICH BIN, auch nachdem man sich vom Körper abgewendet hat. Somit hat der Tod aufgehört zu existieren. Wann immer man an den Tod erinnert wird, muss man darüber lachen. Tod bezeichnet nicht das Ende. Stattdessen bedeutet man selbst für den Tod das Ende. Man wird *Mârkandeya*!





DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

47

Kuh-*Ghî* entspricht *Amruta*, dem Trank der Unsterblichkeit.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

Lord *Dattâtreyā**

6

1.5 Das gleichseitige Dreieck

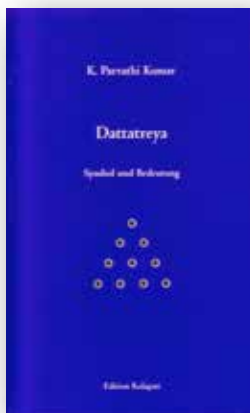
In allen alten Weisheitsschulen war das gleichseitige Dreieck das Fundament der Weisheit. Die grundlegende Arbeit in den fortgeschrittenen Weisheitskursen bestand darin, zwischen den drei Qualitäten das Gleichgewicht zu erreichen. Deshalb wurde von jedem exoterischen Lehrer die hingebungsvolle Anwendung der fundamentalen Lehrsätze im täglichen Leben vermittelt. Alle esoterischen Lehren beruhen auf der mühelosen Annahme der exoterischen Lehrsätze, die zu allen Zeiten von den exoterischen Lehren aller Gemeinschaften übermittelt wurden.

Deshalb stellen die fundamentalen Lehrsätze jeder Religion die vorbereitende Grundlage dar. Der nächste Schritt ist die konzentrierte und zielgerichtete Aufmerksamkeit auf die Selbstvervollkommnung, bei der man mit den drei Qualitäten arbeiten muss. Wenn sie nicht bearbeitet sind, ist keine Basis geschaffen, um esoterisches Wissen zu erhalten.

Das gleichseitige Dreieck wird deshalb als Tür zur esoterischen Weisheit betrachtet. Der Punkt im Dreieck ist die Öffnung, die den Menschen zu seiner anderen Seite führt. Dies ist die Weisheit des Dreiecks, die *Thrayî Vidyâ* genannt wird. Ihr griechischer Name ist „heilige Trinosophie“. In alten Zeiten gab es regen Austausch gesellschaftlicher, kultureller und spiritueller Aktivitäten zwischen Indien und dem mittleren Osten. Man sagt,

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

dass der große Eingeweihte, der *Pythagoras* genannt wird, den Schlüssel der Dreiecke von der *Thrayî Vidyâ* lernte und unter dem Namen „heilige Trinosophie“ seine Schulen im mittleren Osten gründete. Die *Thrayî Vidyâ* ist der grundlegende Schlüssel zu aller Weisheit. Je nach Absicht und Intensität, mit der er erlernt und angewendet wird, kann er die Geheimnisse jeder Weisheitsebene entfalten.





AGNI – FEUER*

14

9. Vom Unsichtbaren zum Sichtbaren

Das *Kundalinî*-Feuer ist Reibungsfeuer, wenn es sich unterhalb des Zwerchfells befindet. Oberhalb des Zwerchfells ist es bereits solares Feuer, und wenn es das Gehirn erreicht, ist es elektrisches Feuer. Das elektrische Feuer bewirkt die Erleuchtung der Gehirnzellen. Vom Reibungsfeuer verläuft es über das solare Feuer zum elektrischen Feuer.

Nun gibt es den *Râja Yoga*-Pfad. Seine Methode ähnelt der einer elektrischen Glühlampe. Sie hat keine Reibung, und sie wird nicht angezündet. Die Elektrizität wirkt von oben nach unten, vom Unsichtbaren zum Sichtbaren. Elektrizität selbst ist nicht sichtbar, aber sie kann Licht bringen. Obwohl sie unsichtbar ist, können wir sie als elektrisches Licht, elektrischen Ventilator, usw. wahrnehmen. Sie wirkt vom Unsichtbaren zum Sichtbaren.

Es gibt also einen Prozess vom Sichtbaren zum Unsichtbaren und einen vom Unsichtbaren zum Sichtbaren. Beide haben eine Beziehung zum Feuer. In jeder Hinsicht scheint Feuer das Werkzeug zur Vervollkommnung der Seele zu sein, und sie enthält sowohl das elektrische Feuer als auch das Reibungsfeuer. Wie bereits dargelegt, ist die Seele ein Produkt aus Geist und Materie. Sie ist ein hell-strahlendes Licht. Weder das elektrische Feuer, noch das Reibungsfeuer ist sichtbar. Lediglich das solare Feuer kann man sehen. Seine Haupteigenschaft ist, Licht zu verbreiten. Auch in uns existieren Geist und Materie. Wenn wir die beiden miteinander verbinden, führt dies zu unserer Erleuchtung als Seele. Das ist der *Yoga*-Pfad. Durch *Agni* können wir alle Einzelheiten der sieben Existenzebenen erfahren, indem wir die drei Feuer miteinander verbinden.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

1



Der Alte

Sanaka, Sanandana, Sanat Kumâra und *Sanat Sujata* sind die aus dem Denken geborenen Söhne des Schöpfers, des *Chaturmukha Brahmâ*. Sie sind jene großartigen Wesen, die wir als die *Kumâras* kennen. Durch die Hierarchie der Lehrer arbeiten sie auf diesem Planeten und vermitteln den *Yoga Vidyâ*, damit die Menschen sich weiterentwickeln können.

Der Herr dieses Planeten ist *Sanat Kumâra*. Er lebt in jenem geheimnisvollen Dorf, das auf der ätherischen Ebene in der Nähe der Wüste Gobi liegt und in den *Purânen Shambala* genannt wird. Die Wüste Gobi liegt in der Mongolei, und *Shambala* ist ein *Ashram*, der für das sterbliche Auge unsichtbar ist. Es heißt, dass es ein unterirdisches Dorf ist. Für alle, die ätherisch sehen können, ist *Shambala* sichtbar. *Sanat Kumâra* lebt auf dem Planeten als dessen Regent und Herr. Lord *Maitreya*, der Lehrer, arbeitet unter seiner Führung, und die ganze Arbeit soll bewirken, dass die Menschen in ihrer Entwicklung weiterkommen.

Der planetarische Logos unseres Erdenplans inkarnierte in der Gestalt von *Sanat Kumâra*. „Der Alte“ kam zu diesem Planeten und blieb seitdem bei uns. Er ist eine direkte Widerspiegelung jener großen Wesenheit, die durch alle Evolutionen auf diesem Planeten lebt, atmet und wirkt und alles innerhalb ihrer Aura oder ihres magnetischen Einflussbereichs hält. 'In IHM leben, weben und sind wir', und keiner von uns kann den Radius seiner Aura überschreiten.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Strahlentypen 5

Frage:

Meister, bitte erkläre, wie die individualisierten Seelen ihre Strahlentypen zum Ausdruck bringen und wie man sie verbessern und regulieren kann.

Antwort: Fünfter Strahl

Die Persönlichkeit des Fünften Strahls:

- ist mit dem Denkvermögen und dessen Unkenntnis verbunden,
- ihre überkritische Einstellung ist ihr Problem,
- mentale Erstickung ist ihre Krankheit,
- übertriebene Analyse ist ihre Gewohnheit,
- Beschaffung materieller Dinge ist ihre Aktivität,
- Abneigung gegenüber dem Göttlichen gehört zu ihrer Wesensart und
- sie orientiert sich stärker an der Form als am Inhalt.

Die positiven Dimensionen des Fünften Strahls, die erarbeitet werden müssen, sind:

- Streben nach Wissen,
- Wahrnehmung der Bedeutung der Seele und ihres Potentials,
- Erkenntnis des Nutzens einer Verbindung mit dem Göttlichen,
- Verzicht auf Kritik,
- Streben nach Gruppenaktivität,
- Verteilung der materiellen Anschaffungen,
- Bemühung um Synthese,
- tiefgreifendes Studium der Theologie, das sich mehr mit der Substanz als mit der Form beschäftigt.

.../wird fortgesetzt

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 56)*



4. Das solare Feuer

Die Gesetze des solaren Feuers: Erkenntnis des Göttlichen als chemische Integrität

Lord *Krishna* sagt: „Wann immer es eine Unausgewogenheit zwischen Materie und Geist gibt, komme ich herab, nicht um die Materie zu vernichten, sondern nur um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Danach ziehe mich wieder zurück.“

Die Anwesenheit des Zweiten Logos ist die harmonisierende Kraft in allem. Deshalb ist er auf allen Existenzebenen so wichtig. Jede Ebene kann nur existieren, weil er anwesend ist, z. B. das Mineralreich. Durch das Gesetz der chemischen Einheit können die Minerale in Harmonie bleiben und sich entwickeln. Dies nennt man chemische Integrität. Es ist die Integrität der chemischen Elemente. Sie enthalten eine Integrität, die auch wir in unserem Leben zu erlernen versuchen. Ist Integrität nicht eine großartige Tugend? Wer wird als integer bezeichnet? Wenn wir fortwährend ohne Veränderung in unserer Schwingung bleiben können, sind wir eine integre Person. Der Zweite Logos ist als integrierende Kraft in allen chemischen Elementen vorhanden. In seiner Integrität zeigt sich keine Veränderung, das heißt, es gibt keine Veränderung in der Schwingung, wenn er in einem chemischen Element arbeitet.

An dieser Stelle sollte ich ein Beispiel nennen, das den Sachverhalt verdeutlicht. Was macht das Salz salzig? Was macht den Zucker süß? Seit Jahrtausenden und Jahrmillionen ist das Salz salzig. Das ist die Integrität des Herrn in diesem Mineral. Können wir auch nur eine Woche lang immer gleich bleiben? Wir haben montags eine bestimmte Schwingung,

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

am Dienstag zeigen wir eine andere Schwingung, nach Beendigung dieses Gruppenlebens haben wir wieder eine andere Schwingung und so verändern wir uns ständig. Sogar innerhalb eines Tages sind bei uns jede Stunde und manchmal alle paar Minuten Veränderungen erkennbar. Unsere Farben verändern sich rasch und intensiv und unser Gesicht ist wie der Fernsehbildschirm, auf dem das alles zu sehen ist. Das bedeutet, dass wir nicht so viel Integrität besitzen wie das chemische Element. Seit Millionen von Jahren zeigt es die gleiche Qualität. Genauso verhält sich ein *Yogî*. Er bleibt immer integer, ganzheitlich, das heißt, er ist ungeteilt. Ein Durchschnittsmensch ist nie ungeteilt. Er lebt in Fragmenten und gleicht einem zerbrochenen Wasserglas. Es ist nicht mehr zu gebrauchen. Aus keinem seiner Bruchstücke kann man Wasser trinken. Aber wenn alle Bruchstücke zusammen ein Glas bilden, ist es sehr nützlich, um den Durst zu stillen.

So wird Integrität definiert. Wenn wir sagen, dass eine Person integer ist, dann heißt das, dass wir ihre Verhaltensmuster kennen. Zu jeder Zeit und in allen Situationen hat sie dasselbe Muster, das Harmonie verbreitet. Wir haben vielleicht auch ein sehr konstantes Verhaltensmuster, aber es ist ein Muster, das verwirrend und verstörend ist. Doch das Muster eines *Yogîs* und das Muster des Herrn ist anders.

Der Herr arbeitet in dem chemischen Element als die Integrität jenes Elements. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass das Salz salzig schmeckt und wir geben es ins Essen, ohne es vorher zu überprüfen. Genauso ist es mit den Chilis. Der Herr hat nichts dagegen, als Hitze in den Chilis zu wirken. Damit komme ich zum Pflanzenreich. Vom Mineral- zum Pflanzenreich, vom Salz zum Chili: Der Herr arbeitet im Pflanzenreich mit der gleichen Integrität wie im Mineralreich. Deshalb wissen wir z. B. wie eine Aubergine schmeckt. Sie hat immer den gleichen Geschmack. Er verändert sich erst, nachdem wir ihn mit unseren Chemikalien verdorben haben. Der Sinneseindruck der Pflanze ist die Existenz des solaren Feuers.

.../wird fortgesetzt

Meister EK

VISHNU PURÂNA

77



Kapitel XX

Der Herr rettet *Prahlâda* (Teil 1)

Parâšara sagte: „*Prahlâda* meditierte über den Herrn, der sich nicht vom Universum und von *Prahlâda* unterschied. Daher wurde er eins mit dem Herrn und erkannte sich selbst als den Herrn. In diesem Stadium erinnerte er sich nur an sich selbst und nahm nichts anderes mehr wahr. Er wusste: ‚ICH BIN die ewige Überseele der ganzen Schöpfung, ICH BIN unzerstörbar.‘ Der Herr der Durchdringung lebte in ihm als Weisheit. Als *Prahlâda* diese Gemeinschaft, die Einheit und das Eins-Sein mit dem Herrn erreichte, zerbrachen alle Schlangenbänder, mit denen er festgebunden war. Alle Fische und Wale im Meer schwammen umher und wälzten sich. Im gesamten Meer fand ein großer Aufruhr statt, der die ganze Erde mit ihren Bergen, Wäldern und Bäumen erfasste. Durch diese Bewegung wurden alle Berge hochgehoben, die auf ihm lasteten und entfernt. Nun schwamm *Prahlâda* auf der Meeresoberfläche, so dass die Menschen ihn sahen. Erneut betete er in diesem Stadium, in dem er eins mit dem Herrn war, mit all seinen Gedanken, Worten und Taten zum Herrn.

Prahlâda sagte: ‚Ich verneige mich vor der Vollendung alles Subtilen und Grobstofflichen, vor allem Vergänglichem und Unvergänglichem, vor allem Manifestierten und Unmanifestierten. Ich verneige mich vor dieser Gesamtheit, die die Teile überragt, durchdringt und erfüllt. Du bist der Herr von allem und du bist die Sehkraft ohne Gegenständlichkeit. Du wirst verhüllt und verborgen durch deine Qualitäten und Eigenschaften. Dennoch bist du Stütze, Inhalt und Bedeutung aller Eigenschaften. Zugleich hast du weder Qualitäten noch Eigenschaften. Es ist ein Wun-

der, dass du immer als Qualität und Eigenschaft lebst. Du wirst geformt, obwohl du keine Form hast. Daher bist du der größte und winzigste aller Teile. Als deine Formen bist du abgegrenzt und verschieden auf dem Hintergrund deiner nicht abgegrenzten Existenz. Furchterregend und zugleich in anmutiger Weise ansprechend ist deine Gestalt. Du bist unsere Weisheit und Unwissenheit. Du bist die Form der Existenz und das Sein in der Nicht-Existenz. Du erschaffst unsere Existenz und Nicht-Existenz. Du bist der ewige und flüchtige Augenblick, der die Ewigkeit erfüllt. Du bist die Struktur der fünf Existenzstadien. Dennoch existieren die fünf Existenzstadien nicht für dich und du bist rein. Du bist der EINE, der viele Teile in sich birgt. Ich verneige mich vor dem höchsten *Purusha*, der als die subtilen, grobstofflichen und manifestierten Lebewesen in der Schöpfung erstrahlt. Ich verneige mich vor dem EINEN, der in keiner Weise diese Schöpfung ist und von dem diese Schöpfung kommt. Ich verneige mich vor ihm, in dem dies alles existiert und in den dies alles mündet.“



Der Herr segnet *Prahlâda*

.../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Das Leben braucht alle geeigneten Helfer
und bewahrt deshalb die wahren Dienenden.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 127)

Aspiration im Gegensatz zu Ambition

Liebe Jugend,

es ist wichtig, zwischen Aspiration und Ambition zu unterscheiden. Aspiration ist edel und Ambition ist nur auf sich selbst bezogen. Ambition bedeutet, sich selbst seine Wünsche zu erfüllen. Dagegen heißt Aspiration, gesellschaftliche Bedürfnisse zu befriedigen. Ein ambitionierter Mensch ist anfällig dafür, zu scheitern und niederträchtig zu werden. Aspiration schützt einen vor dem Selbst-Versagen und vor Niederträchtigkeit. Ambition toleriert, um seiner Erfüllung willen, unethische und unsoziale Handlungen. Ein von Aspiration geführter Mensch kümmert sich mehr um die Art und Weise der Ausführung als um das Ziel.

Der von Aspiration geleitete Mensch ist friedvoll und trägt ein natürliches Lächeln in seinem Gesichtsausdruck. Ein ambitionierter Mensch dagegen ist stets unruhig und verhält sich künstlich in seinem Lächeln und in seiner Gestik.

Es ist wertvoll, einer Aspiration zu folgen. Möge sich Ambition nicht einschleichen und dich manipulieren.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Ohne Flecken

Der französische König Ludwig XV (1710-1774) war für seine Verschwendung bekannt. Seine Ausgaben trieben seine Untertanen in die Verzweiflung und den Staat an den Rand des Ruins. Seine Geliebte, Madame de Pompadour, empfahl dem König, sich an Graf Saint Germain zu wenden, der einige ungewöhnliche Kräfte zu besitzen schien.

Ludwig XV begann die Fähigkeiten des Grafen zu testen. Er legte ihm einen Diamanten voller Flecken vor und fragte ganz allgemein, ob man ihn von seinen Flecken befreien und so seinen Wert steigern könne. Graf Saint Germain untersuchte den Edelstein sorgfältig. Er bot sich an, ihn binnen drei Wochen zu reinigen.

Beim vereinbarten Termin erschien Saint Germain und übergab Ludwig XV einen Diamanten, der an Gewicht und Aussehen dem fehlerhaften glich – jedoch makellos rein war. Der König ließ einen Juwelier kommen, der den Stein untersuchte. Er bescheinigte die hohe Qualität des Steins und bot dafür einen Preis, der doppelt so hoch war wie der für den fehlerhaften.

Die Zweifel des Königs waren zerstreut. Er stellte dem Grafen das Schloss „Chambord“ mit 400 Zimmern für wissenschaftliche Experimente zur Verfügung und fand große Freude daran, persönlich dem Grafen bei der Herstellung von Farbstoffen zu assistieren.

Der König erkannte nicht, dass Saint Germain selbst der fleckenlose Diamant war: ein Mann ohne eigennützige Motive. Der Graf suchte die Nähe des Königs, um den Menschen in Frankreich und Europa zu helfen – und die zukünftigen Ereignisse zu verhindern, die als Französische Revolution bekannt sind.

zusammengestellt von b. k.

Bild zur Symbolik von Waage

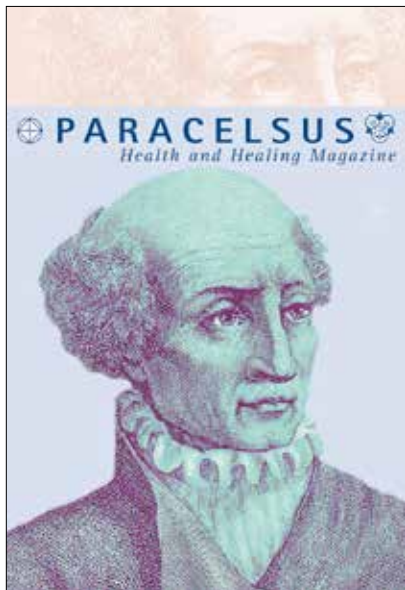
Durchqueren des Sonnenzentrums*



Für alle Lebewesen der verschiedenen Planeten ist die Sonne das Tor, durch das sie mit den Intelligenzen der kosmischen Ebene in Verbindung treten können. Ein *Yogî* muss das Sonnenzentrum durchschreiten, um sich in den höheren Ebenen zu entfalten. Auch unsere Erde hat ein Sonnenzentrum, und das ist *Shambala*. Mit Hilfe der Hierarchie stellt ein *Yogî* den Kontakt zu *Shambala* her. Die Verbindung geht vom Kopfzentrum aus, und deshalb gilt es als höchster Erleuchtungspunkt seiner Sonne.

Jedes Lebewesen trägt ein Sonnenzentrum in sich: sein eigenes Bewusstsein, sein ICH BIN. Es ist das Zentrum seines Kreises, seines Horizonts oder Standpunkts. Dieses Zentrum hat sein Gegenstück im Sonnenzentrum unseres Sonnensystems. Ihrem Wesen nach ergänzen sich das individuelle und das universale Sonnenzentrum. Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus dem Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE (3. Auflage) von Dr. Ekkirala Krishnamacharya



Editorial Nr. 145 im PH&H 6/XII* von
Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

Den Patienten froh stimmen

Ein Meister der Weisheit gibt den Ärzten häufig die Empfehlung: „Seid ungewöhnlich.“ Ebenso oft sagt er: „Verhaltet euch anders als es üblich ist.“ Im Allgemeinen haben Ärzte sehr viel zu tun, weil die Krankheiten zunehmen und somit auch die Zahl ihrer Patienten wächst. Ärzte haben einen schweren Arbeitstag. Deshalb müssen sie ihren Arbeits-

ablauf gleichbleibend gestalten. Routinemässig schauen sie die Patienten an, hören ihnen zu, stellen eine Diagnose und verschreiben Medikamente. Auch die Patienten haben sich an diesen immer gleichen Ablauf gewöhnt. Sie gehen in eine Arztpraxis, sprechen mit dem Arzt, schildern ihre Beschwerden, nehmen das Rezept in Empfang, gehen zur Apotheke, erhalten ihr Medikament und nehmen es ein. In diesem routinemässigen Ablauf gibt es weder Humor noch einen Funken Freude.

Wie wäre es, wenn ein Arzt inmitten seines schweren Arbeitsprogramms fröhlich wäre? Ein froh gelaunter Arzt stimuliert die Freude in den Kranken, wenn er mit ihnen ungewohnt humorvoll spricht. Solch ungewöhnliche Freude schafft einen besseren Gesundheitszustand in dem Arzt und in seinen Patienten. Da die Drüsen der Patienten durch die Freude stimuliert werden, entwickeln und sondern sie unbewusst eine nervenstärkende Substanz ab. Wenn ein depressiver Patient zu einem Lächeln bewegt wird, vervielfacht sich seine Lebenskraft.

„Lachen ist die beste Medizin“, sagt ein chinesischer Heiler. Im Zen-Buddhismus hat das Lachen einen hohen Stellenwert. Man trifft sich in Versammlungen, die dem Lä-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

cheln und Lachen gewidmet sind. Wenn ein Arzt seine Patienten zum Lächeln bringen kann, führt er ihnen bereits ein subtiles Stärkungsmittel zu, durch das sich die Patienten selbst heilen. Dann zeigen auch die Medikamente eine sehr gute Wirkung. Die Alchemie, die sogleich in den Patienten geschieht, lässt sich nicht so leicht erkennen, wenn man kein subtiler Arbeiter und verfeinerter Heiler ist.

Ärzte sollten nicht mechanisch arbeiten. Sie haben viel größere Möglichkeiten als nur rein mechanisch vorzugehen. Ein Lächeln für den Patienten, eine fürsorgliche Berührung an der Schulter oder ein ermutigendes Wort benötigt nicht viel Zeit und kostet nichts. Es wäre gut, wenn ein Arzt humorvoll wäre, so dass er vom Arzt zum Heiler aufsteigen könnte.

Ein *Yogî* heilt sogar ganz ohne Medikamente, weil er sich dem Außergewöhnlichen anpassen kann. Durch seine ungewöhnlichen Ausdrucksformen und Handlungen erhebt er die Psyche der Kranken umfassend, so dass sich die Patienten ohne Medikamente selbst heilen. Man sollte intelligente psychische Arbeit mit regulären medizinischen Methoden verbinden. In unserer modernen Zeit, in der zu viel Wert auf Medikamente gelegt wird, wäre

eine minimale Umstellung auf nicht-medizinische Methoden schon sehr hilfreich.

In den Aufenthaltsräumen der Patienten wäre die Übertragung von komischen Geschichten und Komödien über das Fernsehnetz förderlicher als die Totenstille, die sich dort unter der Bezeichnung „Ruhe“ ausbreitet. Nicht immer ist Stille empfehlenswert, vor allem nicht an Orten, wo geheilt wird. Im Allgemeinen sind Kranke bedrückt. Ihre Psyche befindet sich nicht im Normalzustand. Aber sie kann spontan in eine gute Stimmung versetzt werden, wenn amüsante Komödien übertragen werden, z. B. von Charly Chaplin, Laurel und Hardy, Micky Maus oder anderen. Wenn man die Patienten in eine fröhliche Stimmung bringt, hat man einen fruchtbringenden Boden, auf dem die Heilung mithilfe der Behandlungen geschehen kann. Im Osten wird Lachen oftmals noch mehr empfohlen als Musik.



Ein Gebet vor dem Gebet – A Prayer before the Prayer*

Um euch besser auf das Morgen- und Abend-Gebet auszurichten, könnt ihr Folgendes sprechen:

Master lead me to the *Brahman*.
Receive me into your fold and guide me on the Path.
Strengthen my will.
Help me to remain pure and peaceful.
Transmit to me compassion towards fellow beings
and cooperative attitude.
Give me the strength to be discriminative.
Inspire me to be charitable.
Regulate me to be rhythmic.
Bestow on me stability at all levels
until I reach *Brahman* by your grace.

„Meister, führe mich zum *Brahman*.
Nimm mich in deine Gruppe auf und führe mich auf dem Weg.
Stärke meinen Willen.
Hilf mir, rein und friedlich zu bleiben.
Übermittle mir Mitgefühl und Hilfsbereitschaft
gegenüber meinen Mitmenschen.
Gib mir die Stärke, klug unterscheiden zu können.
Inspiriere mich zur Wohltätigkeit und Nachsicht.
Reguliere mich, so dass ich ein rhythmisches Leben führen kann.
Schenke mir auf allen Ebenen Stabilität,
bis ich durch deine Gnade *Brahman* erreiche.“

Ein solches Gebet gibt die richtige Ausrichtung, so dass man meditieren kann. Drückt euch nicht davor, etwas von MIR zu erbitten. Es ist viel besser, etwas von MIR als von der Welt zu erbitten.

* Dieses „Gebet vor dem Gebet“ von Meister KPK sollte wegen der speziellen Klangschiwingung in Englisch gesprochen werden.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im September/Oktober 2016

| | | | | | |
|---------------|--|---|---|--|--|
| 22.09. | 16:21 | ☉ → ☾ / | die Sonne geht in das Zeichen Waage | | |
| | ♋ | Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i> | | | |
| 23.09. | 00:49 | ☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt | ☉ 00°21' ☾ /♌ 24°21' ♀ | | |
| | ♀ | (Ende 23.09. um 23:11) | | | |
| 25.09. | 21:33 | 11. abnehmende Mondphase beginnt | ☉ 03°09' ☾ /♌ 03°09' ♀ | | |
| | ☉ | <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i> (Ende 26.09. um 21:33) | | | |
| 30.09. | 00:26 | Neumondphase beginnt | ☉ 07°12' ☾ /♌ 25°12' ♀ | | |
| | ♀ | Waage-Neumondpunkt: <i>Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit des dunkelsten Neumondes; Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i> | | | |
| 01.10. | 02:11 | ● Waage-Neumond | ☉ 08°15' ☾ /♌ 08°15' ☾ | | |
| | ♋ | ☉ in ☾ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase: <i>Verehere den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgâ, der undurchdringlichen Mutter. Diese Vereherung findet am Tag der 10. zunehmenden Mondphase ihren Höhepunkt (Durgâ-Festival).</i> | | | |
| 08.10. | 17:54 | ● 8. zunehmende Mondphase beginnt | ☉ 15°48' ☾ /♌ 09°48' ♀ | | |
| | ♋ | (Ende 09.10. um 19:01) | | | |
| 09.10. | Geburtstag von Nicholas Roerich (geboren 1874) | | | | |
| 11.10. | 16:30 | 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt | ♌ 17°25' ♀ | | |
| | ♌ | | | | |
| | 18:58 | 11. zunehmende Mondphase beginnt | ☉ 18°48' ☾ /♌ 18°48' ♀ | | |
| | | <i>Shirdi Sai Baba verließ die physische Ebene</i> (Ende 12.10. um 17:44) | | | |
| | 21:00 | Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 12.10. um 16:02) | | | |
| 15.10. | 09:56 | Vollmondphase beginnt | ☉ 22°24' ☾ /♌ 10°24' ♀ | | |
| | ♋ | <i>Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt</i> | | | |
| 16.10. | 06:23 | ☉ Waage-Vollmond | ☉ 23°14' ☾ /♌ 23°14' ♀ | | |
| 22.10. | 09:40 | ● 8. abnehmende Mondphase beginnt | ☉ 29°20' ☾ /♌ 23°20' ♀ | | |
| | ♋ | (Ende 23.10. um 08:58) | | | |
| 23.10. | 01:45 | ☉ → ♏ / | die Sonne geht in das Zeichen Skorpion | | |
| | ☉ | ☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i> | | | |
| | | ☉ in ♏ – jeden Montag (24.10., 31.10., 07.11., 14.11., 21.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i> | | | |

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2016/2017«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)